

Reinhard Feldmann

Historische Sammlungen der Schulbibliotheken im Rheinland und in Westfalen

Alte Gymnasialbibliotheken beherbergen, trotz herber Verluste durch jahrzehntelange Ignoranz und durch die verheerenden Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg, zahlreiche historische Literatur aus nahezu allen Wissensgebieten. Anhand der Region Nordrhein-Westfalen zeichnet der Autor das vielschichtige Erscheinungsbild dieses besonderen Bibliothekstypus.

Das 16. und das beginnende 17. Jahrhundert waren günstige Zeiten für Schulgründungen (1). Das vielzitierte Sendschreiben Martin Luthers vom Jahre 1524 "An die Bürgermeister und Ratsherren aller Städte Deutschlands, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen", in welchem er auch die Einrichtung von Büchersammlungen empfiehlt, ist nur eine der vielfältigen Bemühungen des Menschen der frühen Neuzeit, seinen Horizont durch Bildung zu erweitern. Wir finden im rheinisch-westfälischen Raum die Gründungen protestantischer, städtischer Bürgerschulen zum Beispiel in Bielefeld, Herford, Lemgo, Soest und Wesel.

Die Katholiken begründen in der Zeit der Gegenreformation/der Katholischen Reform, vor allem aufgrund der Aktivitäten der Societas

Jesu und der Franziskaner, neue Schulen. Als wichtigste Gründungen sind zu nennen die Schulen in Aachen (gegründet und getragen von der Societas Jesu), Arnsberg (Praemonstratenser), Attendorn (Franziskaner), Bonn, Coesfeld, Düsseldorf, Emmerich, Köln, Münster, Münster-eifel, Neuss, Paderborn (alle Societas Jesu), Recklinghausen, Rheine, Rietberg und Warendorf (alle Franziskaner) sowie Warburg (Dominikaner).

Einen Sonderfall stellt die Bibliothek der Hohen Schule in Steinfurt dar, geht diese fürstliche Gründung doch über die normalen Bedürfnisse einer Gymnasialbibliothek hinaus, da die Einrichtung quasi universitären Charakter hatte.

Von diesen Schulbibliotheken verfügt heute nur noch ein Teil über

die umfangreichen Bestände, die aus früherem Kirchen- oder Klosterbesitz oder aus den städtischen Lateinschulen stammen. Vereinzelt, wie in der früheren Weseler Gymnasialbibliothek, finden sich noch Reste von **Humanistenbibliotheken**. Dazu kommt, infolge einer kurzen Blüte im ausgehenden 18. Jahrhundert, ein meist kleiner Bestand an **Aufklärungsliteratur**. Ein Gutteil der Überlieferung muß aber als verloren angesehen werden, da in den Wirren der Säkularisation viele Bestände den Besitzer wechselten und z.T. verschleudert wurden.

Umfangreicher ist heute noch die **Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts** vertreten, nachdem die neuen preußischen Schulgründungen (2) bzw. die übernommenen älteren Anstalten in den Anfangsjahrzehnten des 19. Jahrhunderts oftmals einen zwar bescheidenen, aber festen Bibliotheksetat zugewiesen bekamen.

Auch die Interessen der nun vermehrt entstehenden Realgymnasien schlugen sich im Buchbestand ihrer Bibliotheken nieder: Es ist deutlich eine Zunahme der **naturwissenschaftlich-technischen Literatur** gegenüber den historisch-philologischen Fächern zu beobachten.

Zu bedenken ist weiter, daß die Gymnasialbibliotheken im 19.

Jahrhundert oftmals über den Schulbedarf hinausgehende **Funktionen** hatten, nämlich die Literaturversorgung der Stadt und ihres Umfeldes. Sie sollten "den Lehrern für die Ziele der Erziehung und des Unterrichts wie für die eigene wissenschaftliche Fortbildung, auch für produktive wissenschaftliche Arbeit die erforderlichen Hilfsmittel gewähren" (3). Die Wichtigkeit dieser Funktion wird durch die Tatsache unterstrichen, daß Preußen am 31.10.1897 eine Verfügung über den "Leihverkehr der Lehrerbibliotheken mit der Königlichen Bibliothek zu Berlin" erließ (4).

Deutlich wird dies auch in den zahlreichen Vorschriften und "Regulativen" über die Zulassung Externer zur Benutzung, in ministeriellen Anweisungen zur Katalogisierung von Handschriften und älteren Drucken. Außerdem häuften sich die Vorschriften über die Verwaltung der Gymnasialbibliotheken. Es sei nur auf die westfälische Instruktion über die Verwaltung von Gymnasialbibliotheken vom 15.04.1832 verwiesen (5). Auch wenn die **Lehrerbibliotheken** heute nicht mehr die Funktion einer Fachbibliothek innehaben, so werden die Bestände doch zunehmend wieder für die Erforschung der Schulgeschichte und der städtischen Bildungs- und Kulturgeschichte genutzt.

BIBLIOTHEKEN IN GYMNASIEN

Die folgenden Gymnasialbibliotheken verfügen auch heute noch über historisch wertvolle, zum Teil singuläre Bestände. Hier werden nur die "Lehrerbibliotheken" berücksichtigt, während die "Schülerbibliotheken", "Schülerhilfsbüchereien" und andere Einrichtungen meistens gar nicht mehr oder nur noch fragmentarisch existieren. Auf Einzelbelege kann verzichtet werden, da hierfür mittlerweile das Handbuch der historischen Buchbestände (6) vorliegt, in welchem sich ausführliche Darstellungen der Geschichte der einzelnen Bibliotheken und ihrer Bestände sowie umfängliche Archivalien- und Literaturverzeichnisse befinden:

Kaiser-Karls-Gymnasium in Aachen

Geht auf die 1601 erfolgte Gründung eines Gymnasiums durch die Jesuiten zurück. Nach der Aufhebung des Jesuitenordens im Jahre 1773 wurde die Bibliothek versteigert und zerstreut. Ein Teil gelangte später über diverse Umwege in die Bibliothek des Kaiser-Karls-Gymnasiums zurück, dessen unmittelbare Vorgängerin, die städtische Sekundärschule, in französischer Zeit (1805) im früheren Augustinerkloster entstanden war. Außerdem wurde der Buchbestand durch Schenkungen privater Stifter vermehrt. Der Ge-

samtbestand umfaßt heute ca. 22.500 Bände, davon ca. 5.500 Bände Altbestand.

Gymnasium Laurentianum in Arnsberg

Es sind nur noch minimale Reste der Bibliothek der ehemaligen Praemonstratenserabtei Wedinghausen (begründet 1170/73) erhalten. Die Bibliothek, die im Jahre 1802/03 immerhin ca. 2.700 Titel umfaßte und somit die größte Klosterbibliothek im kurkölnischen Westfalen war, wurde nach der Säkularisation weit verstreut. Reste befinden sich in der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, in der Propsteibibliothek Werl und in der Erzbischöflich Akademischen Bibliothek zu Paderborn. Teilbestände gelangten über die Regierungsbibliothek Arnsberg in die Bibliothek des Gymnasium Paulinum Münster und somit in die heutige Universitätsbibliothek Münster.

Ratsgymnasium Bielefeld

Infolge der Reformation wurde im Jahre 1558 in Bielefeld ein Gymnasium errichtet, welches jedoch erst 1753 durch den damaligen Rektor Gotthilf August Hoffmann (7) eine eigene Bibliothek erhielt. Im 19. Jahrhundert wurde die Bibliothek des Professors für Geschichte an der Universität Bonn Johann Wilhelm Loebell (1786-1863)(8) überwiesen. Wertvolle Predigtliteratur sowie exegetische

Werke wurden 1942 bei einer nationalsozialistischen "Säuberung" vernichtet.

Gymnasium Nepomucenum in Coesfeld

Im Jahre 1627 wurde das heutige Gymnasium als Jesuitenkolleg gegründet. Die Bibliothek wuchs offensichtlich recht schnell an, da ein Katalog aus dem Jahre 1707 bereits über 2.000 Werke verzeichnet. Nach der Aufhebung des Jesuitenordens wurde die Schule von Franziskanern übernommen, doch verlor sie schnell an Bedeutung. Auch die Bibliothek wurde teils verkauft, teils an Münsteraner Bibliotheken abgegeben, teils bei Schulfeiern verschenkt. Heute besitzt die Bibliothek noch 2.500 Titel Altbestand.

Görres-Gymnasium Düsseldorf

Zwar besitzt diese Bibliothek kaum noch Literatur der Vorgängereinrichtung, nämlich der Bibliothek der von 1620-1803 von Jesuiten geleiteten Schule, doch mit über 21.000 Titeln (davon 8.300 Titel Altbestand), außerdem 700 Titeln "Vossiana", d.h. aus der Bibliothek des Johann Heinrich Voss, und zahlreichen Schulprogrammen ist sie die größte Schulbibliothek im Lande.

Friedrich-Gymnasium Herford

Die Bibliothek des protestantischen, städtischen Gymnasiums

geht auf die Bibliothek der 1540 gegründeten Lateinschule der Münsterkirche zurück, in die wiederum die Bibliothek der Augustinerniederlassung gelangte. Größere Erwerbungen und ein planmäßiger Etat sind jedoch erst seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts bekannt. Die Bibliothek umfaßt heute ca. 10.000 Bände.

Gymnasium Thomaneum Kempen

Das Gymnasium geht auf eine Kempener Lateinschule aus dem 14. Jahrhundert zurück. Die eigentliche Begründung erfolgte 1664 (erzbischöfliche Bestätigung). Die Schulordnung von 1666, die im übrigen die Lehrmethoden der Jesuiten vorschrieb, erwähnt auch Bücher für Vorlesungszwecke. Verwaltet wird im Gymnasium selbst nur noch die neuere Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Der größte Teil des Altbestandes (vor 1803 erschienene Literatur) wurde als geschlossene Sammlung im Propsteiarchiv aufgestellt und umfaßt heute noch 750 Titel, besonders Philosophie und klassische Philologie, außerdem einen hohen Anteil von Autoren, die der Gesellschaft Jesu angehörten. Er ist durch einen gedruckten, systematischen Katalog erschlossen.

Engelbert-Kämpfer-Gymnasium

Wertvolle Bestände, vor allem aus Lemgoer Klosterbesitz und aus der Zeit der Reformation, verwahrte

auch die Bibliothek des Engelbert-Kämpfer-Gymnasiums in Lemgo. Diese werden, nachdem zahlreiche Werke an die Lippische Landesbibliothek und an das Staatsarchiv in Detmold abgegeben werden mußten, heute im Stadtarchiv Detmold verwaltet.

St. Michael-Gymnasium Münstereifel

Die Bibliothek des Gymnasiums ist aus der Eifeler Jesuitenmission hervorgegangen und enthält heute ca. 6.500 Titel Altbestand, darunter 76 Inkunabeln und ca. 1.800 Drucke des 16.-18. Jahrhunderts. Ein Gutteil der theologischen Literatur stammt aus der alten Jesuitenbibliothek und enthält vor allem Moraltheologie, dogmatische und scholastische Literatur, Praktische Theologie, kirchengeschichtliche Werke und Erbauungsliteratur. Sehr reich ist darüber hinaus die kontroverstheologische und gegenreformatorische Literatur vorhanden, außerdem ca. 70 Jesuitendramen und einige Schulthesen.

Gymnasium Petrinum Recklinghausen

Die Bibliothek des Gymnasiums Petrinum wurde hauptsächlich im 19. Jahrhundert aufgebaut, doch gelangten auch Reste der Bibliothek des Franziskanerklosters (1633/42-1834; franziskanische Leitung der Lateinschule bis 1820)

in die Schulbibliothek. Diese besitzt heute ca. 10.000 Bände (davon 750 aus der Zeit vor 1800 und 7.500 aus dem 19. Jahrhundert).

Gymnasium Steinfurt

Das Gymnasium besitzt als die Nachfolgeeinrichtung der "Hohen Schule" zu Steinfurt (1588-1811) auch deren Bibliothek mit einem wertvollen, z.T. einzigartigen Bestand, der für die Bildungsgeschichte des nordwestdeutschen und niederländischen Raumes außerordentlich wichtig ist.

Gymnasium Laurentianum Warendorf

Aus der Frühzeit (1329-1675) der Warendorfer Lateinschule haben sich keine Bücher erhalten. Von 1675-1684 und von 1754-1819 leiteten Franziskaner die Schule (1685-1753 war sie städtisch). Doch auch aus dieser Zeit sind kaum Werke erhalten. Die meisten älteren Drucke dürften sich noch in der Bibliothek des Franziskanerklosters in Warendorf befinden. (9)

Im Zweiten Weltkrieg wurden zahlreiche Gymnasialbibliotheken zerstört, u.a. Bochum, Düren, Emmerich, Essen, Hagen, Jülich, Lüdenscheid, Mönchengladbach, Schwerte, Siegburg, Siegen und Wesel.

SCHULPROGRAMMSAMMLUNGEN

Einen besonderen Fall stellen

die **Schulprogrammsammlungen** (10) der meisten Gymnasialbibliotheken dar: Zwar haben sich in fast allen Gymnasialbibliotheken die Programme der eigenen Anstalt erhalten, die reichlichen, über die Provinzialschulkollegien oder den Teubner-Verlag bis zum Ende des Ersten Weltkriegs im Tausch verbreiteten Schriften sind jedoch weitgehend verschollen. Folgende Gymnasien verfügen noch über umfassende, z.T. exzellente Programmsammlungen: Aachen (Kaiser-Karls-Gymnasium); Bielefeld (Ratsgymnasium); Düsseldorf (Görres-Gymnasium); teils auch noch Recklinghausen (Gymnasium Petrinum) und vor allem Steinfurt (Gymnasium Arnoldinum). Umfangreiche Programmsammlungen verwahren darüber hinaus die Universitätsbibliothek Düsseldorf, die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, das Nordrhein-Westfälische Staatsarchiv Münster (vorwiegend aus den Gymnasialbibliotheken Arnsberg und Warendorf) und die Universitätsbibliothek Münster.

Somit bietet sich uns eine vielfältige, oftmals zu Unrecht vergessene Bibliothekslandschaft, die über einen reichen Fundus an Quellenmaterial für historische Forschung verfügt. Das dringlichste Desiderat dürfte in einer Übersicht über die vorhandenen Bestände und der Zusammenstellung der schon vorhandenen Erschließungs-

strumentarien bestehen. Nachdem einzelne der Bibliotheken schon in der Vergangenheit Versuche gemacht haben, ihre Sammlungen konventionell zu erfassen und dem Zentralkatalog des Landes Nordrhein-Westfalen in Köln zu melden, könnten mit der mittlerweile auch auf PCs verfügbaren Technik sicherlich weitergehende und auch rationellere Erschließungsmaßnahmen durchgeführt werden. Wird diese Erfassung zusammen mit den Fachkräften an den Landesbibliotheken und Zentralkatalogen und unter sachkundiger Anleitung durchgeführt, werden reiche und vielfältige Ergebnisse sowohl für schulgeschichtliche als auch für die regionalgeschichtliche Forschung bald verfügbar werden. ☺

Anmerkungen

(1) Hartlieb von Wallthor, Alfred: Höhere Schulen in Westfalen vom Ende des 15. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. In: Westfälische Zeitschrift 107 (1957) S. 1-105; Idem: Die höheren Schulen Westfalens in den geistigen Strömungen der Neuzeit. In: Westfälische Forschungen 11 (1958) S. 40-51.

(2) Exemplarische Darstellungen der Bestandsentwicklung: Flachmann, Holger: Die Lehrerbibliothek des Ratsgymnasiums zu Bielefeld während der Zeit der preußischen Provinzialverwaltung (1815-1945) unter besonderer Berücksichtigung des Bestandes. Assessorarbeit FHBD Köln 1988; Kregel, Rainer: Die Geschichte der Gymnasialbibliothek Minden. In: Westfälische Zeitschrift 139 (1989) S. 275-323.

(3) Ullrich, Richard: Lehrerbibliotheken der höheren Schulen. In: Encyklopädisches Handbuch der Pädagogik. Bd. 5 (1906), S. 428-452 (Zitat S. 428); Idem: Benutzung und Einrichtung der Lehrerbibliotheken an höheren Schulen. Praktische Vorschläge zu ihrer Reform. Berlin, 1905.

(4) Abgedruckt in: Zentralblatt für Bibliothekswesen 15 (1898) S. 62-65.

(5) Vgl. auch das Werk des praktizierenden Lehrers und Bibliothekars aus Wernigerode: Förstemann, Ernst: Über Einrichtung und Verwaltung von Schulbibliotheken. Nordhausen 1865.

(6) Handbuch der historischen Buchbestände. Bd. 3 und 4: Nordrhein-Westfalen. Hrsg. von Severin Corsten. Bearb. von Reinhard Feldmann. Hildesheim 1992 und 1993 (Bd. 4 erscheint April 1993).

(7) Vgl. dessen Denkschrift: Von der Nothwendigkeit einer Schulbibliothek. Denkschrift zur Errichtung einer Lehrerbücherei. Bielefeld, 1752.

(8) Der Bestandskatalog wurde kurz nach der Übergabe in gedruckter Form vorgelegt: Katalog der Loebell'schen Bibliothek. Bielefeld 1864.

(9) Wertvolle, wenngleich nicht so umfangreiche und auch in der Regel nicht so alte Literaturbestände stammen aus folgenden Gymnasialbibliotheken:

Rivius-Gymnasium Attendorn (1638-1804 von Franziskanern als "Gymnasium Marianum Seraphicum" geführt); Städtisches Gymnasium in Bedburg/Erft (ehemals Rheinische Ritterakademie);

Gymnasium Petrinum zu Brilon (auf die 1655 gegründete höhere Schule der Minoriten zurückgehend); Gymnasium Leopoldinum Detmold (heute in der Lipplischen Landesbibliothek); umfangreiche Reste aufgelöster Schulbibliotheken werden in der Stadt- und Landesbibliothek und im Westfälischen Schulmuseum (beide Dortmund) aufbewahrt; die Bestände des Landfermann-Gymnasiums in Duisburg wurden vor einigen Jahren der dortigen Stadtbibliothek übergeben; die Reste der Elberfelder Schulbibliotheken verwaltet die Stadtbibliothek Wuppertal; die Emmericher Gymnasialbibliothek (auf die Jesuiten-niederlassung zurückgehend) wurde im letzten Krieg fast gänzlich zerstört (Reste in der UB Marburg); neben der Klosterbibliothek in Gaesdonck existiert auch eine umfangreiche Schulbibliothek; König-Wilhelm-Gymnasium in Höxter; Märkisches Gymnasium in Iserlohn; Gymnasium am Moltkeplatz in Krefeld; aus einem Franziskanerkloster entstand die Bibliothek des Gymnasiums Nepomucenum in Rietberg; Gymnasium Marianum in Warburg.

(10) Umfassende Verzeichnung der Schulprogramme bei: Klußmann, Rudolf: Systematisches Verzeichnis der Abhandlungen, welche in den Schulschriften sämtlicher an dem Programm-tausche teilnehmenden Lehranstalten erschienen sind. Bd. 1-5. Leipzig 1889-1916; umfassender Katalog bzw. Bibliographie: Kößler, Franz: Verzeichnis der Programm-Abhandlungen deutscher, österreichischer und schweizerischer Schulen der Jahre 1825-1918. Bd. 1-4. München 1987 (mit ausführlichem Literaturverzeichnis); Ergänzungsband 1991.

(Herr Reinhard Feldmann leitet die Arbeitsstelle "Historische Bestände in Westfalen" an der UB Münster).